

Konzeption

Stand 2012



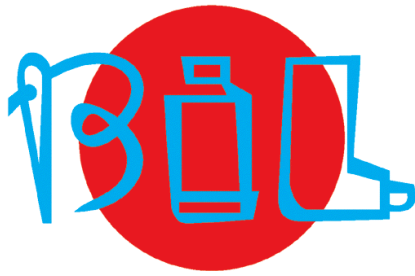
Bürgerinitiative Ludwigshafen e.V.

Ludwig-Frank-Haus

Kinder- und Jugendfreizeitstätte

Bauernwiesenstraße 50
67063 Ludwigshafen
Telefon: 0621 694673
Email: falkenhaus@t-online.de





Impressum

Bürgerinitiative Offene Kinder- und Jugendarbeit
Ludwigshafen e.V.
Postfach 15063
67030 Ludwigshafen

Vorsitzender:
Gerd Itzek
Saarlandstraße 39
67061 Ludwigshafen

Geschäftsführerin:
Carmen Bruckmann
Tel. 06202 / 924740
Fax. 06202 / 924742
Email P.Bruckmann@t-online.de
Homepage: www.bil-ludwigshafen.de

Fotos: MitarbeiterInnen Ludwig-Frank-Haus

Ernst-Kern-Haus
Hausleiterin:
Katharina Ceesay
Kurt-Schumacher-Str. 38
67069 Lu-Oppau
Tel.Nr.: 0621/656117
E-mail: biloppau@freenet.de
homepage: bil-ludwigshafen.de

Ludwig-Frank-Haus
Hausleiterin:
Susanne Pradler
Bauernwiesenstr. 50
67063 Lu-Friesenheim
Tel.+ FAX Nr.: 0621/694673
E-mail: lfh@bil-ludwigshafen.de

Erich-Ollenhauer-Haus
Hausleiter:
Katja Burg
Wegelnburgstr. 46
67065 Lu-Mundenheim
Tel.: 0621/574639

Inhalt

1. Einleitung

- 1.1. Leitbild
- 1.2. Wir über uns

2. Leistungsstandards

- 2.1. Offene Angebote
- 2.2. Kooperation mit Schule
- 2.3. Sozialraumorientierung
- 2.4. Zusammenarbeit mit Fachdiensten

3. Pädagogische Standards

- 3.1. Gender Mainstreaming
- 3.2. Partizipation
- 3.3. Bedürfnisorientierung
- 3.4. Beziehungsarbeit
- 3.5. Beratung
- 3.6. Prävention
- 3.7. Integration
- 3.8. Außerschulische Bildung

4. Rahmenbedingungen

- 4.1. Strukturelle Standards
- 4.2. Personal
- 4.3. Raumangebot / Ausstattung
- 4.4. Zielgruppe
- 4.5. Öffnungszeiten
- 4.6. Qualitätsentwicklung und Sicherung

5. Analyse

- 5.1. Sozialraumanalyse
- 5.2. Sozialdaten / Besucherstruktur
- 5.3. Bedarf
- 5.4. pädagogische Sicht / Probleme

6. Arbeitsschwerpunkte, Angebote, Projekte

- 6.1. Arbeit im Sozialraum
- 6.2. Geschlechtsbezogene Angebote
- 6.3. Schule und Beruf
- 6.4. Individuelle Betreuung / Beratung
- 6.5. Freizeitpädagogik

7. Verwaltung, Arbeitskreise, Öffentlichkeitsarbeit

8. Controlling

9. Fazit und Ausblick

1. Einleitung

Diese Konzeption ist das Ergebnis des Projektes „Qualitätsoffensive in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit“, an dem Einrichtungen der Stadt Ludwigshafen und freie Träger, die in Ludwigshafen Einrichtungen der Offenen Kinder und Jugendarbeit betreiben, beteiligt sind.

Sie gibt einen Überblick über bestehende Arbeitsschwerpunkte und darin enthaltene Angebote, strukturelle und pädagogische Qualitätsstandards, wesentliche Inhalte, Ziele und pädagogische Anliegen der Offenen Arbeit und Controlling Instrumente. Dabei ist zu beachten, dass diese Konzeption das momentane Ergebnis des o.g. Projektes ist und künftig jedes Jahr auf Aktualität geprüft und dem neusten Erkenntnisstand angepasst wird.

1.1. Leitbild

Die BIL e.V. ist ein anerkannter freier Träger der Jugendhilfe, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, für Ludwigshafener Kinder und Jugendliche, Häuser der Offenen Tür zu betreiben.

Sie tut dies nach Maßgaben der §§ 8,9,11,12 und 13 des KJHG.

Die BIL e.V. ist aus der Arbeiterjugendbewegung heraus entstanden und engagiert sich, mit ihren Vorläufern seit der Hochzeit der Jugendzentrumsbewegung in der BRD, vor allem für gesellschaftlich benachteiligte Kinder und Jugendliche der Stadt. Ihre Ziele versucht die BIL e.V. unter Einsatz von haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen zu erreichen. Grundprinzip ist die weitest gehende Beteiligung aller Nutzerinnen und Mitglieder an Entscheidungen und die hierarchiefreie Selbstorganisation von Kindern und Jugendlichen.

Ziel ist eine hohe Identifikation aller NutzerInnen mit den Einrichtungen. Die Achtung der Persönlichkeit und die Gleichstellung aller, ohne Rücksicht auf Geschlecht, Alter und kultureller Herkunft, ist uns wichtig. Die BIL e. V. begleitet schwerpunktmäßig 6 bis 25 jährige Kinder und Jugendliche auf ihren Weg zum Erwachsenwerden.

Im Rahmen der offenen Arbeit bietet die BIL e. V. ein sozialraumorientiertes, professionelles Angebot. Dabei sucht sie Kooperation mit allen Einrichtungen für Kinder und Jugendliche in den Stadtteilen. Die offenen Angebote in den Häusern der BIL e.V. sind häufig projekt- und themenorientiert.

Neben dem klassischen Offenen Treff werden in den Häusern der BIL e.V. benachteiligten Gruppen besondere Förder- und Unterstützungsangebote gemacht. Die Begleitung bei schulischer und beruflicher Bildung ist dabei ein Schwerpunkt. Vor diesem Hintergrund bieten unsere MitarbeiterInnen den NutzerInnen unserer Häuser ein möglichst kompetentes und persönliches Beratungsangebot.

Die BIL e.V. appelliert an die Bereitschaft aller ehren- und hauptamtlichen MitarbeiterInnen, sich laufend fortzubilden und ihren Kenntnisstand den Problemlagen und Bedürfnissen der NutzerInnen der Einrichtungen anzupassen.

1.2. Wir über uns

Unsere Einrichtung befindet sich in einem alten Wohngebiet in Friesenheim. Aufgrund beengter Raumkapazität müssen unsere HausbenutzerInnen enger zusammen rücken.

Die MitarbeiterInnen sind bestrebt eine angenehme, familiäre Atmosphäre zu schaffen, da wir für viele Kinder und Jugendliche Familienersatz sind. Dies hat den Vorteil, dass die Kinder und Jugendlichen schnell Kontakt zu uns finden und ein Vertrauensverhältnis aufbauen, was dazu führt, dass sie sich mit Schwierigkeiten und Problemen eher anvertrauen. Außerdem entwickeln die Kinder und Jugendlichen eine hohe Identifikation mit der Einrichtung.

Neue HausbesucherInnen werden sofort integriert und in die einrichtungsspezifischen Regeln eingewiesen. Trotz großer räumlicher Nähe existiert ein weitestgehend harmonisches Zusammenleben zwischen HausbenutzerInnen unterschiedlicher sozialer, nationaler und kultureller Herkunft.

2. Leistungsstandards

2.1. Offene Angebote

Mit den offenen Angeboten sprechen wir alle Kinder und Jugendlichen im Stadtteil an unsere Einrichtung kennen zu lernen. Dabei sind sie wichtig zur ersten Kontaktaufnahme mit Gleichaltrigen und den Betreuern. Die Kinder und Jugendlichen haben hier die Möglichkeit sich auszuprobieren, Talente und Neigungen zu entwickeln und auszuprägen sowie neue Freundschaften zu knüpfen. Über die Offenen Angebote ist es möglich, die Kinder und Jugendlichen für Projekte zu begeistern und damit Kontinuität zu fördern.

2.2. Kooperation mit Schulen

Die Kooperation mit den Schulen im Einzugsbereich ergibt sich hauptsächlich über das Angebot der Hausaufgabenhilfe. Über das neue Angebot der Hausaufgabenbetreuung in der Schule wird die Kooperation mit der Luitpold Grundschule ausgebaut.

Außerdem beteiligt sich die Einrichtung an Schulfesten und Projektwochen.

2.3. Sozialraumorientierung

Die Bedarfe der Kinder und Jugendlichen werden durch eine fortlaufende Analyse ihrer Lebenswelt ermittelt. Bei Veränderungen werden die Arbeitsschwerpunkte und daraus resultierende Angebote den Erfordernissen angepasst.

Ein wichtiger Aspekt in diesem Bereich stellt die **aufsuchende Arbeit** dar. Diese resultiert daraus, dass immer mehr Jugendlichen die Freizeitstätten zum Teil nur sporadisch aufsuchen und das Internet und dort besonders das „social network“ den neuen Lebensmittelpunkt der Jugendlichen darstellen.

Außerdem ist die Freizeitstätte längst nicht mehr Treffpunkt und Ausgangspunkt für gemeinsame Aktionen.

Jugendliche verabreden sich übers Handy um dann gemeinsame Treffpunkte im öffentlichen Raum aufzusuchen.

Um den Kontakt zu den Jugendlichen zu halten, ihnen Hilfsangebote zu unterbreiten, sucht ein Mitarbeiter der Einrichtung regelmäßig diese Treffpunkte auf.

Ziel dabei ist, über Gespräche und verschiedene Aktionen ein Vertrauensverhältnis aufzubauen, Jugendliche zu unterstützen und bestenfalls in der Einrichtung anzubinden.

2.4. Zusammenarbeit mit Fachdiensten

Einen wichtigen Baustein in der Arbeit der Einrichtung stellt die Zusammenarbeit mit dem Sozialen Dienst der Stadt Ludwigshafen, Pflegekinderdienst, LUZIE und anderen Fachdiensten dar. Dabei achten wir auf einen engen Kontakt und regelmäßigen Austausch, um den betreffenden Kindern und Jugendlichen ein höchstes Maß an professioneller Hilfe angedeihen zu lassen.

3. Pädagogische Standards

3.1. Gender Mainstreaming

Mädchen und Jungen werden zunehmend in gemischten Teams von morgen agieren.

Daraus ergibt sich eine neue Herausforderung für die pädagogische Arbeit. Diese besteht darin, Mädchen und Jungen zu befähigen mit Konfliktstrukturen umzugehen. Sie müssen vermehrt Dialog – und Aushandlungsbereitschaft entwickeln. Das bedeutet auch, dass sich Jugendliche vermehrt Respekthaltungen aneignen müssen. Ziel unserer Arbeit ist es, Mädchen und Jungen zu einem adäquaten Dialog mit dem jeweils anderen Geschlecht zu befähigen.

Wichtig sind dabei nach wie vor die parteilich emanzipatorische Mädchenarbeit und die reflektierte Jungenarbeit.

Im Sinne der **parteilich emanzipatorischen Mädchenarbeit** werden die Mädchen von den pädagogischen Mitarbeiterinnen in der Identitätsfindung unterstützt.

Die Angebote zielen darauf ab, dass die Mädchen sich mit bestehenden Rollenbildern auseinandersetzen, diese kritisch hinterfragen und daraus ihre eigenen Lebensentwürfe entwickeln. Darüber hinaus haben es sich die Mitarbeiterinnen zur Aufgabe gemacht ein gesundes Körperbewusstsein der Mädchen zu fördern, sie in Krisensituationen und schwierigen Entwicklungsphasen zu begleiten.

Ziel der **reflektierten Jungenarbeit** ist, Jungen in ihrem Selbstwertgefühl zu stärken und sie zu einem partnerschaftlichen Umgang untereinander und mit dem anderen Geschlecht zu befähigen. Dazu ist es notwendig, dass männliche Mitarbeiter Vorbild in Bezug auf Rollendefinition und mit deren Identifizierung sind.

3.2. Partizipation

Die Kinder und Jugendlichen werden dazu angehalten sich bei Entscheidungsprozessen aktiv zu beteiligen.

So werden gemeinsam mit den BesucherInnen Hausregeln ausgehandelt und gemeinsame Planungskreise stellen eine Plattform zur Beteiligung und demokratischen Abstimmung über Programme und Aktionen dar.

3.3 Bedürfnisorientierung

Die vielschichtigen Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen werden durch die individuelle Lebensgeschichte sowie den gesellschaftlichen Rahmen bestimmt. Im Ludwig – Frank – Haus werden konkrete Bedürfnisse regelmäßig in Form von Sozialraumumfragen, Kooperation mit anderen Einrichtungen im Stadtteil und Nutzerbefragungen in Form von Fragebogenaktionen ermittelt. Die Einrichtung bietet Rückzugsmöglichkeiten für Peergruppen und Cliques, vielschichtige Angebote, die dem Bedürfnis nach Spaß und Geselligkeit Rechnung tragen sowie Möglichkeiten der Selbstverwirklichung und Selbsterfahrung.

MitarbeiterInnen, die jederzeit verlässliche Bezugspersonen sind und Akzeptanz und Verständnis vermitteln, bieten die Möglichkeit zur Identifikation und Auseinandersetzung.

Die Bedürfnisse fließen ständig in die Gestaltung der Rahmenbedingungen und Programmangebote ein.

3.4. Beziehungsarbeit

Wir stellen fest, dass Kinder und Jugendliche immer weniger in der Lage sind soziale Beziehungen einzugehen. Kinder sind oft sehr sprunghaft im Eingehen von Freundschaften während bei vielen Jugendlichen eine Beziehungsunfähigkeit zu beobachten ist.

Außerdem zeigt sich eine niedrige Konflikt- und Frustrationstoleranz.

Deshalb haben es sich die MitarbeiterInnen des Ludwig-Frank-Hauses zur Aufgabe gemacht mit den Kindern und Jugendlichen positive Verhaltensmuster zu entwickeln. Dabei bieten verschiedene Aktionen oder Projekte die Möglichkeit, die eigenen Verhaltensmuster zu hinterfragen, Vertrauen aufzubauen und somit einen offeneren Austausch zu erreichen. Dazu gehört, dass einem der Andere wichtig ist, man sein Verhalten ernst nimmt, seine Gefühle respektiert und seine Persönlichkeit als wertvoll erachtet.

3.5. Beratung

Über die enge Beziehungsarbeit ist es möglich Kinder und Jugendliche in verschiedenen Lebenslagen zu beraten.

Die Jugendlichen werden im Bereich der Berufswahl oder persönlichen Lebenslagen unterstützt, aber auch in Krisensituationen stehen wir beratend zur Seite, vermitteln gegebenenfalls an Fachdienste und begleiten dorthin.

Die Kinder und Jugendlichen sowie Eltern haben jederzeit die Möglichkeit, sich mit ihren Problemen an die MitarbeiterInnen zu wenden. Zudem bieten die MitarbeiterInnen Gespräche an, wenn sie den Bedarf erkennen.

Ziele dabei sind der Aufbau und die Vertiefung eines Vertrauensverhältnisses, Prävention, Unterstützung bei Eigenreflexion sowie die Befähigung zur Übernahme von Verantwortung.

Außerdem hat in unserer Einrichtung eine intensive Elternarbeit eine große Bedeutung. Auch für Eltern sind wir jederzeit AnsprechpartnerInnen in verschiedenen Lebenslagen. Deshalb bieten wir verschiedene Elternabende und einmal im Jahr ein Elterngrillfest an.

3.6. Prävention

Neben verlässlichen Bezugspersonen bietet das Ludwig – Frank – Haus Programme, die der Selbsterfahrung und Stärkung des Selbstbewusstseins förderlich sind.

Im Rahmen der Einzelfallhilfe stehen Vertrauenspersonen zur Verfügung, die Kinder und Jugendliche in Krisensituationen begleiten und sie bei der Konfliktlösung unterstützen.

Projekte zur Gewalt- und Suchtprävention sollen helfen, eigene Stärken zu erkennen, Schwächen zu akzeptieren und neue Handlungsmuster auszuprobieren.

Zur Prävention gehört in der Einrichtung auch eine intensive Elternarbeit.

3.7. Integration

Ziel ist dabei ein gleichberechtigtes Zusammenleben von Kindern und Jugendlichen unterschiedlicher sozialer und nationaler Herkunft.

Die Aufklärung über Kultur und Lebenswelt des Anderen soll den Dialog fördern, Vorurteile ausräumen und Gemeinsamkeiten entstehen lassen.

3.8. Außerschulische Bildung

Durch verschiedene Programme und Veranstaltungen bieten wir Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit unabhängig von Schule ihr Wissen zu erweitern. Dabei sehen wir den Begriff Bildung als eine Einheit zwischen schulisch erworbenem Wissen, sozialen Kompetenzen und Allgemeinbildung in verschiedenen Lebensbereichen. Mit Kreativ-, Sport- und Spielangeboten, Naturwanderungen, Kochangeboten und Wissensprojekten werden Kindern und Jugendlichen Plattformen zur ganzheitlichen Aneignung von Bildung geboten. Auch freizeitpädagogische Angebote regen an über beengte Lebenswelten hinaus zu schauen, geografische Horizonte zu erweitern und den Erfahrungsschatz zu bereichern.

4. Rahmenbedingungen

4.1. Strukturelle Standards

Die Einrichtung ist mit 2,5 Personaleinheiten besetzt. Täglich gewährleisten mindestens zwei MitarbeiterInnen die Öffnungszeiten. Weiterhin benötigt die Einrichtung mindestens vier Honorarkräfte sowie eine Putzfrau.

4.2. Personal

Hausleiterin:	Susanne Pradler
Kinderbereich:	Friedemann Seitz
Jugendbereich:	Gerhard Schumayer

Derzeit sind 2 Honorarkräfte in der Einrichtung tätig. Außerdem unterstützen uns ehrenamtliche Mitarbeiter, die teilweise eine Aufwandsentschädigung erhalten.

4.3. Raumangebot / Ausstattung

Aufgrund der mangelnden Kapazität, werden die Räume multifunktional genutzt. Dadurch ist es derzeit nicht möglich sowohl einen Mädchen - als auch einen Jungenraum zur Verfügung zu stellen. Trotzdem haben wir ein gut ausgestattetes Internet Cafe, das den Kindern und Jugendlichen die Auseinandersetzung mit neuen Medien ermöglicht. Während der Sommermonate können wir das Außengelände für Sport und Spiel nutzen, aber in den Wintermonaten wird es in der Einrichtung zeitweilig sehr eng. Leider sind die Räume so klein, dass wir nur einen Tischkicker unterbringen können. Tischtennis können wir also nur im Sommer spielen und Billard nur außerhalb der Einrichtung anbieten.

4.4. Zielgruppe

Grundsätzliche Zielgruppe sind alle Kinder und Jugendlichen des Sozialraumes im Alter zwischen 6 und 25 Jahren. Darüber hinaus können Kinder und Jugendliche anderer Stadtteile angesprochen werden, was sich nach Angebot und Problemlage richtet.

4.5. Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten ergeben sich im Wesentlichen aus der Lebensweltanalyse und dem daraus ermittelten Bedarf der Kinder und Jugendlichen des Sozialraumes sowie aus der Personalressource.

Zu besonderen Anlässen wird die Einrichtung auch am Wochenende geöffnet (z.B. Übernachtungen im Haus, Feste, Ausflüge, erlebnispädagogische Angebote etc.).

Montag – Freitag: 13:30 Uhr – 15:30 Uhr Hausaufgabenhilfe

Montag: 15:30 Uhr – 19:00 Uhr Offener Treff

Dienstag: 15:30 Uhr – 18:00 Uhr Offener Kindertreff
18:00 Uhr – 21:00 Uhr Offener Jugendtreff

Mittwoch: 15:30 Uhr – 18:00 Uhr Jungenangebot
18:00 Uhr – 21:00 Uhr Offener Jugendtreff

Donnerstag: 15:30 Uhr – 21:00 Uhr Mädchentag

Freitag: 15:30 Uhr – 18:00 Uhr Offener Kindertreff
18:00 Uhr – 21:00 Uhr Offener Jugendtreff

4.6. Qualitätsentwicklung und –sicherung

Ausgehend von der Analyse werden konkrete Zielvereinbarungen und Controlling Instrumente festgelegt.

Um Qualität zu gewährleisten, finden montags von 12:00 Uhr bis 13:30 Uhr Teambesprechungen der hauptamtlichen MitarbeiterInnen statt, die der Reflexion und Planung der pädagogischen Arbeit dienen. Zusätzlich erfolgen mittwochs und freitags Übergabegespräche für die Teilzeitkräfte. Tagesprotokolle dienen der Reflexion der Angebote und der Information der MitarbeiterInnen.

Zweimal jährlich wird eine Klausurtagung durchgeführt, in der das Team mit den Honorarkräften überprüft, ob das Konzept und das Programm den Erfordernissen des Sozialraumes entsprechen.

Allen MitarbeiterInnen werden Zeitressourcen zur Vor- und Nachbereitung zur Verfügung gestellt, sowie die Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen ermöglicht.

5. Analyse

5.1. Sozialraumanalyse

Die Einrichtung orientiert sich am Bedarf der Kinder und Jugendlichen im Stadtteil. Zudem nutzen auch Jugendliche aus anderen Stadtteilen die Angebote. Zu diesen Stadtteilen gehören: Hemshof, Oggersheim, Oppau und Süd.

Im Sozialraum der Kinder und Jugendlichen gibt es noch eine Offene Kinder- und Jugendeinrichtung sowie sonstige Treffpunkte wie Schulhof, Froschbrunnen, Ebertpark, Eulenpark und dem Gelände der Kirche.

5.2. Sozialdaten / Besucherstruktur

Die Kinder, die unsere Einrichtung nutzen, wohnen zum Großteil in Friesenheim und kommen fast ausschließlich aus der näheren Umgebung.

Die Jugendlichen wohnen zum Großteil in Friesenheim, wobei ein geringer Anteil auch aus anderen Stadtteilen kommt.

Vorwiegend wird die Einrichtung von Schülerinnen und Schülern der Grund- und Realschule plus sowie verschiedener Gesamtschulen besucht.

Der Anteil zwischen Jungen und Mädchen ist relativ ausgeglichen. Im Kinderbereich überwiegen die Mädchen, während der Jugendbereich in der Mehrzahl von Jungen genutzt wird. Das Verhältnis zwischen Kindern und Jugendlichen deutscher und ausländischer Herkunft ist ebenfalls ausgewogen. Bei den Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund ist der Großteil italienischer oder türkischer Herkunft.

5.3. Bedarf

Unsere Arbeit ist bedarfsorientiert und Angebote erfolgen auf der Grundlage der Partizipation. Alle Kinder und Jugendlichen haben die Möglichkeit mitzubestimmen. Entscheidungen über Angebote werden in demokratischer Abstimmung gefällt.

Die Angebote werden meist gleichermaßen von Mädchen und Jungen genutzt. Donnerstags werden nur Angebote für Mädchen gemacht = Mädchentag. Da die Zahl der Mädchen sich nicht wesentlich von der der Jungen unterscheidet, besteht bei der Nutzung der Angebote ein ausgewogenes Verhältnis.

Die in unserem Einzugsgebiet wohnenden Kinder nehmen grundsätzlich unsere Öffnungszeiten in Anspruch.

Über die Hausaufgabenhilfe stellten wir erhebliche Defizite der Kinder in verschiedenen Bereichen fest, so dass wir zusätzlich eine Nachhilfe etabliert haben.

5.4. pädagogische Sicht / Probleme

Es besteht der Bedarf an verlängerten Öffnungszeiten und Samstagabend Öffnung für Jugendliche, was sich aber auf Grund von Rahmenbedingungen (Nachbarschaft, Räumlichkeiten, Personalressource und Hausregeln) als schwierig erweist.

Außerdem ist ein erhöhter Bedarf an freizeitpädagogischen Aktivitäten zu erkennen, dem aber aus wirtschaftlichen Aspekten nicht immer Rechnung getragen werden kann.

Die Kosten für Unterkünfte und Verpflegung steigen explosionsartig und die finanziellen Mittel der Familien werden immer geringer. Zudem verschlingen hohe Energiekosten einen erheblichen Teil unserer Sachmittel, so dass wir Aktionen nur in begrenztem Maße bezuschussen können.

Im Vergleich zu vergangenen Jahren sind Kinder und Jugendliche nur noch selten in Cliques unterwegs. Meist sind es lose oft wechselnde „Freundschaften“ , die zunehmend ein individuelles Eingehen auf ihre Bedürfnisse von den Pädagogen einfordern, was einen erheblich größeren personellen Aufwand zur Folge hat.

Deshalb benötigt die Einrichtung dringend einen großen Raum mit verschiedenen Freizeitangeboten um diesen „Individualisten“ Rechnung zu tragen und diese in Gruppen zusammen zu fügen.

6. Arbeitsschwerpunkte, Angebote, Projekte

6.1. Arbeit im Sozialraum

Die Arbeit im Sozialraum umfasst sehr vielschichtige Angebote. Darunter verstehen wir Pädagogen die Teilnahme an Veranstaltungen im Stadtteil, der Kontakt zum Ortsvorsteher, dem Kontaktbeamten der Polizei, zu verschiedenen sozialen Einrichtung im Stadtteil sowie die aufsuchende Arbeit.

Dabei legen wir den größten Wert auf die **aufsuchende Arbeit**. Regelmäßig einmal in der Woche sucht ein Mitarbeiter die Treffpunkte der Jugendlichen im Stadtteil auf.

Da immer mehr Jugendliche die Freizeitstätte nicht mehr ausschließlich als Treffpunkt nutzen, ist es wichtig, sie in ihrer Lebenswelt auf zu suchen.

Ziel ist es, den Kontakt zu halten, über Gespräche und verschiedene Freizeitangebote ein Vertrauensverhältnis aufzubauen. Dies geschieht, indem die Jugendlichen erkennen, dass sich jemand um ihre Bedürfnisse kümmert.

In Bezug auf Beratungsangebote und Umgang mit Konfliktsituationen stehen wir in engem Kontakt mit der Straßensozialarbeiterin.

6.2. Geschlechtsbezogene Arbeit

Kinder und Jugendliche haben das Recht sich unabhängig von Geschlecht frei von Zwängen und Begrenzungen entwickeln zu können. Dabei ist es wichtig, dass Kinder und Jugendliche Geschlechtsidentität subjektiv entfalten können, ohne dass ihnen jemand vorschreibt, wie Mädchen oder Jungen sein sollen. Für die Entwicklung eines Selbstwertes ist es wichtig, dass Mädchen und Jungen ihre „Eigenart“ leben können. Ein positives Selbstwertgefühl ist die Voraussetzung für Selbstbestimmung.

Wichtige Bausteine der Gender Arbeit sind seit langem die **parteilich emanzipatorische Mädchenarbeit** sowie die **reflektierte Jungenarbeit**.

Parteilich emanzipatorische Mädchenarbeit hat zum Ziel, Selbstwert und Selbstbewusstsein von Mädchen zu fördern und zu stärken. Mädchenarbeit heißt, Mädchen und junge Frauen bei der Entwicklung ihrer Identität zu unterstützen. Dies beinhaltet die Auseinandersetzung mit tradierten Frauenrollen. Es bedeutet außerdem Mädchen bei der Entwicklung einer selbstbestimmten Sexualität zu unterstützen. Ein weiteres Ziel ist es, Räume und Plätze in der Öffentlichkeit zu erschließen.

Um diese Ziele zu erreichen, gibt es verschiedene Angebote.

Ein fester Bestandteil ist donnerstags der Mädchentag. Er beginnt 15:30 Uhr und endet 21:00 Uhr. Hier haben die Mädchen die Möglichkeit, sich die gesamte Einrichtung anzueignen und ohne Jungen und männliche Mitarbeiter ihren eigenen Bedürfnissen Rechnung zu tragen.

Zusätzlich gibt es verschiedene Angebote außerhalb der Einrichtung.

- Teilnahme am Girlsday
- Mädchenaktionstag
- Mädchenfreizeit
- Mädchenfußball und andere Sportangebote
- Girls go movie

Ein weiterer Bestandteil ist die **reflektierte Jungenarbeit**.

Dazu gehören die Auseinandersetzung mit dem eigenen männlichen Rollenbild und das Einüben sozialer Kompetenzen wie Konfliktfähigkeit, Selbstwertgefühl und Kommunikationsfähigkeit.

Durch verschiedene Angebote werden verschiedene Sozialkompetenzen gefördert. Wichtig ist dabei der Jungennachmittag, an dem sich Jungen ohne Druck sich vor Mädchen zu profilieren frei entfalten können und ihre Interessen und Neigungen verwirklichen können.

6.3. Schule und Beruf

Dieser Arbeitsschwerpunkt beinhaltet das tägliche Angebot der Hausaufgabenbetreuung, der Nachhilfe sowie der Berufshilfe. Dabei ermöglichen kompetente AnsprechpartnerInnen den Kindern und Jugendlichen bestmögliche Unterstützung im schulischen Bereich.

Die Hausaufgabenbetreuung findet täglich in der Zeit von 13:30 Uhr bis 15:30 Uhr statt. Zusätzlich haben die Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit Nachhilfe in Einzel- oder Kleingruppenbetreuung zu nutzen.

In die Berufshilfe orientieren wir uns sehr stark an den Bedarfen der Jugendlichen. Im Bedarfsfall leisten wir Hilfestellung beim Erstellen der Bewerbungsmappe und der Suche nach Lehrstellen.

Außerdem können sie sich gemeinsam mit einer Mitarbeiterin auf Bewerbungsgespräche und Einstellungstests vorbereiten.

6.4. außerschulische Bildung, Kultur und Projektarbeit

Mittels verschiedener Angebote streben wir eine ganzheitliche Bildung der Kinder und Jugendlichen an. Dazu gehören Bildungsprojekte, Kulturprojekte und auch Bewegungsangebote.

Zu den Bildungsprojekten gehören:

- FOG – Raucherprävention
- Anti- Alkohol Projekte
- Besichtigung der Müllverbrennungsanlage
- Verschiedene Projekte zum Thema Natur und Umwelt

Auch im kulturellen Bereich haben wir eine abwechslungsreiche Angebotspalette. Dabei ist uns wichtig, dass die Kinder und Jugendlichen möglichst viele Dinge ausprobieren können, um so ihre Neigungen und Talente besser entfalten zu können.

Wir nehmen regelmäßig an verschiedenen öffentlichen Kunstprojekten (z.B. social meets culture, KunSTück) teil. Außerdem führen wir Foto-, Video- und Theaterworkshops durch.

Bewegungsangebote sind ein weiterer Aspekt der außerschulischen Bildung. Freitags nutzen wir die Gymnastikhalle der Luitpold Grundschule. Zusätzlich führen wir Tanz- und Kinderfitnessworkshops durch. Regelmäßige Fußball Angebote begeistern vorwiegend die Jungen.

6.5. Freizeitpädagogik

Freizeitpädagogische Angebote gewinnen zunehmend an Wichtigkeit. Vielen Kindern ist es im täglichen Leben nicht immer möglich die Grenzen ihres näheren Umfeldes zu verlassen.

Deshalb bieten wir durch zahlreiche Angebote die Möglichkeit neue Erfahrungen zu sammeln, Grenzen auszutesten und Horizonte zu erweitern.



Angebote und Maßnahmen:

- Winterfreizeit
- Sommerfreizeit
- Mädchenfreizeit
- Kletterfreizeiten
- Kanufreizeiten
- Wochenendseminare
- Wandertage
- Ausflüge

7. Verwaltung / Arbeitskreise / Öffentlichkeitsarbeit

Neben den pädagogischen Arbeitsschwerpunkten sind Verwaltung, Teilnahme an Arbeitskreisen und Öffentlichkeitsarbeit, auch wesentliche Elemente der Arbeit. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um Leitungstätigkeit.

7.1. Arbeitskreise

Das Engagement in Arbeitskreisen hat das hauptsächliche Ziel der Verbesserung der Zusammenarbeit der Einrichtungen Stadtteil übergreifend und die Vernetzung innerhalb des Stadtteil/ der Region.

7.2. Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit hat zum Ziel, den Bekanntheitsgrad der Einrichtung zu steigern, Vorurteile und Missverständnisse seitens Politik und Öffentlichkeit weitgehend auszuräumen.

8. Controlling

8.1. Kontinuierliche Instrumente

- Wöchentliche Teamreflexion
- Tagesprotokolle im Teambuch
- Anwesenheitslisten
- Quartalsbericht
- Jahresbericht

8.2. Evaluation

Die Angebote innerhalb der einzelnen Arbeitsschwerpunkte werden regelmäßig evaluiert und den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen angepasst.

9. Fazit und Ausblick

Derzeit sind keine geplanten Kürzungen der Mittel bekannt, da wir sowohl personell und materiell nur über die Mindestausstattung verfügen. Dies bedeutet, dass wir mit der derzeitigen Ausstattung planen können und für die Kinder und Jugendlichen unser Bestes geben.